

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige für den Inhalt verantwortlich. R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 24

Samstag, den 25. März 1916

5. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hierdurch weise ich nochmals darauf hin, daß es sich bei den Übungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend nicht um ein Nachahmen militärischer Formen und eine gewisse Soldatenspielerlei handelt, eine Absicht die leider durch irreführende Übungsberichte und Abbildungen in der Presse und in Jugendchriften hervorgerufen ist. Die militärische Vorbereitung betrifft turnerische Übungen aller Art — Turnspiele, Übungen, im Laufen, im Überwinden natürlicher Hindernisse, Werfen, Schleudern und Stößen, Marschübungen, Ausbildung im Sehen und Hören, im Geländekenntnissen und Benutzung, Ordnungsbildungen usw. Diese Übungen kommen dem jungen Mann unmittelbar für seine Person zugute und bilden ihn unmittelbar für den Heeresdienst vor.

Je mehr Zweck und Wesen der militärischen Vorbereitung, die mit sog. Drill und Eingerzieren demnach nichts zu tun hat, richtig erkannt und bewertet wird, desto wohlwollender werden sicherlich Eltern, Lehrherren, Arbeitgeber u. a., an die ich mich hiermit wiederholt vertrauensvoll wende, der Einrichtung gegenüber stehen und ihren Einfluß ausüben, um die jungen Leute ihr zuzuführen.

Jungmänner, welche bei der nächsten Musterung eine Bescheinigung über regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an der Vorbildung nachweisen können, dürfen Wünsche auf Einstellung in einen Truppenteil der Waffe äußern, für die sie ausgebildet sind. Ein Anspruch auf Berücksichtigung kann allerdings nach Lage der Sache hieraus nicht hergeleitet werden. Die Entscheidung steht vielmehr den Militärvorständen der Erlay-Kommissionen zu.

Endlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß eine Teilnahme Jugendlicher unter 16 Jahren nicht erwünscht ist. (Ziffer 4 des Kriegs-Min.-Erlasses vom 7. September 1914 — Nr. 3019/8. 14. C. 1.)

Wiesbaden, den 11. Februar 1916.

Der Regierungs-Präsident:

v. Meißner, Wirklicher Geheimer, Ober-Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Höchst a. M., den 8. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses für Jugendpflege: A. 2440. Klausner, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Bei nachbezeichneten Geschäftsleuten und zwar

- 1) Hennemann Heinrich, Hauptstraße,
- 2) Petry Karl
- 3) Hahn Heinrich Ww.
- 4) Becker Karl Andreas,
- 5) Reuner Georg, Frau, Koffertstraße u.
- 6) Konsum-Verein, Neugasse

sind Heringe das Stück zu 14 Pfg. zu haben.

Hofheim a. T., den 23. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Dünger-Versteigerung.

Dienstag, den 28. März ds. J., Vormittags 11 1/2 Uhr wird der Dünger aus dem Düllental meistbietend in hiesigem Schloßhofe versteigert.

Hofheim a. T., den 23. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. März ds. J., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend werden im Hofheimer Stadtwald, Distrikt 6, 60 Rm. buch- und kiefern Knüppel und 3000 lief. Wellen öffentlich gegen Kredit versteigert. Zusammenkunft ist auf dem Rindweg bei Holzstoß 2452.

Hofheim a. T., den 22. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von beschlagnahmten Metallgegenständen, welche von der Verordnung M. 325/7. 15. R. R. A. betroffen werden und mit der Ablieferung noch im Rückstande sind, können diese Gegenstände

Freitag, den 31. März 1916,

Vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 bis 6 Uhr bei der Wehlzentrale in Höchst a. M. — Neue Güterhalle — abliefern.

Hofheim a. T., den 21. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Vom 1. April ds. J. ab sollen bis auf weiteres 1 Unteroffizier und 2 Gefreite der Festungspolizei Mainz (Feldgendarmarie) hier untergebracht werden. Die unterzubringenden Mannschaften sind Landwirte in ihrem bürgerlichen Berufe und sollen sich in ihren dienstfreien Stunden in der Landwirtschaft nützlich machen.

Quartiergeber, welche die Zuteilung eines solchen Mannes wünschen, wollen sich unter Angabe des beanspruchten Verpflegungsfahes bis spätestens Donnerstag, den 30. ds. Mts., Mittags 12 Uhr auf dem Rathaus hier melden.

Hofheim a. T., den 24. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 27. März ds. J., von 7 bis 9 Uhr Vormittags werden bei dem Metzgermeister Kilb 3 Schweine und bei Metzgermeister Schmidt 1 1/2 Schweine ausgehauen.

Ferner kommt am Mittwoch, den 29. März ds. J., von 7 bis 11 Uhr Vormittags bei Metzgermeister Kilb das Fleisch von 3 Schweinen und bei Metzgermeister Schmidt von 1 1/2 Schweinen zum Verkauf. Die Abgabe von Fleisch erfolgt an den beiden vorgenannten Tagen nur gegen Vorlage der Fleischkarten. Am Mittwoch, den 29. ds. J., erfolgt auch die Abgabe von Fett.

Hofheim a. T., den 24. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Die nächste Butterausgabe erfolgt bei den hiesigen Geschäftsleuten Montag, den 27. ds. Mts. von Vormittags 8 Uhr ab gegen die noch im Umlauf befindlichen gelben und grauen Butterkarten. Von Vormittags 10 Uhr ab wird Butter auch gegen die inzwischen zur Ausgabe gelangten roten Butterkarten verabfolgt. Der Preis beträgt für 1/2 Pfund 1.43 Mk. Vom 28. ds. Mts. ab haben die noch im Umlauf befindlichen gelben und grauen Butterkarten keine Gültigkeit mehr. Selbstverfoger erhalten die Butterkarten Montag, den 27. ds. Mts. vormittags von 10 bis 11 Uhr auf dem Rathaus (Polizeistube).

Hofheim a. T., den 24. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Ueberfahren an den Verbindungs- und Feldwegen, sowie das Ablagern von Unkraut, Schutt und Steine auf Verkehrswege bei Strafe verboten ist.

Uebertretungen werden unnachsichtlich bestraft.

Hofheim a. T., den 21. März 1916.

Die Polizeiverwaltung: H e f.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am Freitag, den 31. März ds. J., Nachmittags 2 Uhr in der Schule an der Burgstraße hier statt. Bei der Aufnahme sind, sofern dies nicht schon geschehen ist, für die auswärts geborenen Kinder die Geburts- und Impfscheine und für die hier geborenen Kinder die Impfscheine vorzulegen.

Aufgenommen werden die in der Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1910 geborenen Kinder.

Hofheim a. T., den 23. März 1916.

Der Schulausschuß: H e f.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Geschäftsleuten sind weiße Speisebohnen zum Verkauf überwiesen worden.

Der Verkauf darf nur an die minderbemittelte Bevölkerung und nur einzelfundweise erfolgen. Der Preis beträgt 40 Pfg. für das Pfund.

Hofheim a. T., den 22. März 1916.

Der Magistrat: H e f.

Lokal-Nachrichten.

— Die hiesigen Geschäftsleute haben durch Vermittlung der Stadt 8 Tonnen Heringe und über 50 Kisten Teigwaren — Gemüsenudeln und Suppentieg — bezogen. Die Heringe werden zum Preise von 14 Pfg. für das Stück und die Teigwaren zum Preise von 51 Pfg. für das Pfund abgegeben.

— Sitzung der Stadtverordneten vom 20. März. Magistrats-Vorlagen: 1. Der wiedergewählte Stadtverordnete Herr Peter Diener wird eingeführt und durch Handschlag auf seine frühere eidesstattliche Verpflichtung hingewiesen. 2. Die Versammlung schließt sich dem Beschlusse des Magistrats, daß die Stadt 30000 M. Kriegsanleihe zeichnet, an. 3. Dem Antrage des Magistrats betr. Übernahme der Bürgschaft zur Aufnahme eines Kapi-

tals im Betrage von 8000 M. für das Feldgelände, schließt sich die Versammlung an. 4. Der Antrag des Herrn Lehrers May, auf Bewilligung einer Entschädigung von 500 für Verletzung der Dienstpflicht des verstorbenen Hauptlehrers wird als begründet anerkannt und demgemäß einstimmig genehmigt. 5. Von der Mitteilung, die Genehmigung der Beschlüsse der städtischen Körperschaften, betr. die Errichtung einer Rektorstelle an der Volksschule hier selbst, wird Kenntnis genommen. 6. Weiter wird Kenntnis genommen von der Mitteilung der Königlichen Regierung zu Wiesbaden betr. die austragsweise Beschäftigung der Lehrerin Fel. Lorsbacher an der Volksschule hier. 7. Verschiedene Zuschüsse zur Kriegsfamilien-Unterstützung werden bewilligt. 8. Die Bewilligung von Kriegszulagen an städtische Beamte wird in geheimer Sitzung erledigt. Stadtverordneten-Vorlagen: 1. Antrag der Stadtverordneten Herren Sauer und Genossen a. Wahl eines Magistrats-Mitgliedes. Es handelt sich um eine Ersatzwahl für Herrn Vockmann. Das Ergebnis der Verhandlungen des Magistrats mit genanntem Herrn wird in einer späteren Sitzung bekannt gegeben werden. Bei Punkt b. Besprechung der Lebensmittellieferung der Stadt, kam es zu einer längeren Aussprache, bei welcher Herr Bürgermeister Hef mittelste, daß die Stadt bis jetzt für die schöne Summe von über 80000 M. Lebensmittel allein von der Central-Einkaufs-Gesellschaft bezogen und die Artikel teilweise direkt, teilweise durch Vermittlung der hiesigen Geschäftsleute der Einwohnerschaft zugeführt hat. Der Stadtverordnete-Vorsteher Herr Dr. Schulze-Kahleß bittet die Lebensmittel-Kommission um weitere Tätigkeit bezüglich der Beschaffung von Gemüsen für die noch verhältnismäßig gemüselosen Monate April und Mai. Sodann wurde die Zuteilung der Schweinefleischkarten und die Abgabe der Lebensmittel durch Vermittlung der hiesigen Kaufleute demängelt. Man war der Meinung, die Stadt hätte die Schlachtung der durch den Kreis gelieferten Schweine und auch die Verteilung der bezogenen Lebensmittel in eigene Verwaltung nehmen sollen. Von Seiten des Magistrats wurde aber durch Herrn Bürgermeister Hef zutreffend erläutert, daß sowohl das Schlachten der Schweine im Interesse einer besseren Ausnutzung der Schlachtung, als auch die Lebensmittel im Interesse einer billigeren Abgabe an die Verbraucher erfolge, da die der Stadt erwachsenden Selbstkosten mehr als den den Geschäftsleuten zugestanden, behördlicherseits festgelegten kleinen Verdienst betragen würden. Diese Auffassung wurde denn auch schließlich aus der Versammlung geteilt und man mußte allgemein den eingeschlagenen Weg wohl als den gangbarsten anerkennen. In Punkt 8 erfolgte die Wahl verschiedener Ausschüsse.

— Die Schulsammlungen zur vierten Kriegsanleihe ergaben: Volksschule 2629.50 Mk. (382 Zeichner), Mädchenschule 4146.50 Mk. (102 Zeichner), Privat-Realschule 8121.— Mk. (327 Zeichner).

— Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank. Bei der Nassauischen Landesbank und ihren sämtlichen Nebenstellen wurden auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet 46 1/2 Million Mk., gegen 48 bezw. 42 1/2 bezw. 27 Million Mk. bei den früheren Anleihen. Die Zahl der Zeichner hat gegen früher erheblich zugenommen, sie beträgt diesmal fast 28000 gegen 24440 Zeichner bei der dritten Zeichnung. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 19 1/2 Million Mk., einschließlich 7 Million Mk., welche die Landesbank und Sparkasse und 5 Million Mk., welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 2 Million Mk., Ueber 1 Million Mk. wurden gezeichnet bei den Landesbankstellen in Dillenburg, Diez, Herborn, Höchst, Idstein, Limburg, Montabaur, Rüdelsheim und Usingen. Ueber eine halbe Million bis zu einer Million Mk. in Etville, Bad Ems, Gladenbach, Hachenburg, Habamar, Bad Homburg, Königstein, Langenschwalbach, Marienberg, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Runkel, St. Goarshausen, Wallmerod und Weilburg.

— Landwirte, helft einander! Abermals zieht der Frühling ins Land und mit ihm die arbeitsreiche Zeit, in der die Felder mit Hafer und Gerste, Kartoffeln und Gemüse bestellt werden. Waren im vorigen Jahre die Arbeitskräfte schon stark verringert, so ist das in diesem Frühjahr noch viel mehr der Fall. In manchem Haus wird vielleicht die Arbeit auf den schwachen Schultern eines Weibes ruhen. Da ist es Pflicht für alle Bewohner, daß sie überall eingreifen mit ihrer Hilfe, wo es nötig ist. Es ist dazu umso nötiger, als in diesem Jahre die landwirtschaftlichen Arbeiten noch in größerem Umfange stattfinden müssen, als sonst. Vor allen Dingen müssen mehr Kartoffeln gebaut werden; sie haben sich in der Kriegszeit so recht als das zweite Brot aller Bevölkerung erwiesen und sie werden auch im nächsten Jahre in der Ernährung der Bevölkerung noch die erste Rolle spielen.

— Keine weitere Einschränkung der Bier-Erzeugung. Die „Tageszeitung für Brauerei“ hatte von angeblich bestunterrichteter Seite erfahren, daß das Kontingent der Brauereien, das bereits von 60 auf 48 Prozent ermäßigt ist, noch weiter, evtl. sogar bis auf 40 pCt. herabgesetzt werden soll. Diese Mitteilung ist, wie man hört, unzutreffend, sie wird auch von amtlicher Seite widerlegt, dort wird erklärt, daß eine weitere Einschränkung der Biererzeugung nicht geplant sei.

(Weiterer Text letzte Seite.)

Französischer Frontsoldat.

Das Mißtrauen gegen die Drückeberger ist in Paris andauernd so groß, daß man in jedem gesund erscheinenden Soldaten, den man in den Straßen trifft, einen Drückeberger vermutet, der sich in irgendeinem der verschiedenen Verwaltungsbüros weit vom Schuß unterzubringen verstanden hat. Die ausgeheilten Verwundeten der Pariser Lazarette, die aber noch der weiteren Erholung bedürfen, und deshalb ausgedehnte Spaziergänge machen, leiden stark unter diesem Odium des Mißtrauens und haben deshalb gebeten, ihnen ein Abzeichen an der Uniform zu verleihen, das sie als Rekonvaleszenten kenntlich macht. Die Militärverwaltung hat mit Rücksicht auf die Berechtigung dieses Wunsches denn auch angeordnet, daß alle diese erholungsbedürftigen Verwundeten im Bannekreis von Paris, die nicht die Militärmedaille tragen, die sie als Kämpfer kenntlich macht, auf dem Ärmel des Uniformrockes die römische V der Trumpfkarte des Brisquespiels tragen sollen, damit sie als Soldaten der Front kenntlich sind. Die Anzahl der Figuren bezeichnet die Anzahl der erhaltenen Verwundungen, wenn deren Zahl zwei oder drei beträgt, so bedeutet das, daß der Träger zwei- oder dreimal verwundet worden ist. Steht die Ziffer auf dem Kopf so deutet das an, daß der Betreffende seit dem Beginn des Krieges an der Front gewesen ist. (Str. Bl.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit der Besetzung von Avocourt haben wir die Straße nach Senes mit ihrer Abzweigung nach Clermont im Besitz, und was noch wichtiger ist, wir haben uns der großen Straße Verdun—Clermont—Chalons, deren Spur von der Bahnlinie nach Paris begleitet wird, bis auf 7 Kilometer genähert. Unzweifelhaft werden sich die nächsten Unternehmungen unserer dort eingedrungenen Truppen gegen die französische Stellung zwischen Malancourt—Bethincourt—Chattancourt—Senes richten, wenn diese die Franzosen, wenigstens im nördlichen Teile, nicht freiwillig räumen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Hindenburg hat neue Arbeit bekommen. Diesmal allerdings nicht als Angreifer, sondern als Verteidiger. Die lange angekündigte neue russische Offensive, die schon fast sagenhaft geworden war, weil sie immer noch auf sich warten ließ, ist nun doch zur Tatsache geworden, allerdings wohl mehr unter dem Zwang der Verhältnisse als aus freiem, unbeeinflusstem Willen der russischen Befehlshaber. Daß die Russen die Angriffe noch fortsetzen werden, ist wohl anzunehmen. Aber ebenso sicher können wir erwarten, daß sie ihre Kräfte umsonst opfern werden. Unsere Tapferen, die hier die Front verteidigen, haben ja schon Schwereres durchgemacht, als es die jetzigen Abwehrkämpfe sein werden. Und sie befinden sich in Stellungen, die im Laufe vieler Monate nach allen Regeln der Technik ausgebaut wurden. An ihnen wird auch fernherin der russische Angriff scheitern; zu einer Entlastung der Franzosen vor Verdun wird er jedenfalls sicher nicht beitragen. (Str. Bl.)

Deutschland.

;) Kriegsschäden. (Str. Bl.) Nach Berichten der Provinzialverwaltung betragen die Kriegsschäden an Provinzialstraßen Ostpreußens rund drei Millionen Mark. Nicht einbezogen sind hierin die Baukosten von größeren zerstörten Brücken.

;) Wenn? (Str. Bl.) „Falls bis dahin der Krieg nicht beendet...“ Londoner Zeitungen melden, daß die italienischen Minister Salandra und Sonnino in der ersten Mailwoche auch nach London kommen werden, falls bis dahin der Krieg nicht beendet sei.

;) Hoffnung. (Str. Bl.) Die „Times“ berichten, der Augenblick nähere sich, in dem der Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen in der Lage sein werde, gegen die Türken vorzustoßen.

Der Kassenbote.

3.

Eben war Ernst Hartung mit der Lektüre dieser Sensationsnachricht, die ihn nur allzu sehr anging, fertig geworden, als sich die nach dem Flur führende Tür öffnete und hastig eine ältere, hagere Frau in die Stube trat. „Das ist ja eine schöne Geschichte“, begann sie schon als sie kaum die Türe ins Schloß gedrückt hatte, mit erregter Stimme.

Sie kam jetzt dicht an den Tisch heran, und sich mit beiden Händen auf die Platte stützend und den verlegen vor sich hinschauenden jungen Mann scharf fixierend, fuhr sie fort:

„Wie kann man nur so unvorsichtig sein, Ernst! Wenn man so viel Geld bei sich trägt, meidet man alle Orte, wo einem vielleicht aufgelauret werden könnte. Aber, natürlich...! Mit den Jahren wird man gleichgültig. Man gewöhnt sich daran, daß einem solche Summen anvertraut werden, bis dann eines schönen Tages das Unglück da ist.“

Der junge Mann starrte trübe vor sich hin. Sein Hirn schien ihm wie ausgebrannt von alledem, was an diesem Tage auf ihn eingestürzt war.

Er wußte ja nur zu gut, daß man ihn jetzt überall mit forschenden, mißtrauischen Blicken betrachten würde. Bot doch dieser Raubanfall genug ungeklärte Momente, aus denen man un schwer einen Argwohn gegen ihn aufbauen konnte.

Direktor Grünwald öffnete die Tür nach dem Neben-

zimmer.

„Fräulein Manfred — bitte, einen Augenblick!“

;) Russisch. (Str. Bl.) „Dien“ meldet: In der Kornschneidfabrik in Jelit verschwand große Mengen Spiritus, angeblich durch Verdunstung. Die in Saratow lagernden, für Petersburg bestimmten Fleischsendungen werden wegen des Wagonmangels von den Ratten gefressen. Die in Astrachan eingetauchten, für Petersburg bereitstehenden Fische verderben wegen des Nichteintreffens der bestellten Eisenbahnwagen. Die Fischpreise sind in Astrachan ungeheuer gestiegen. Der Salzmarkt stellt die Konfektionsmöglichkeit in Frage. Die Fischerei im Wolgabiet, wie auch im östlichen finnischen Küstengebiet, ist von starken Verlusten bedroht, infolge des Fischereiverbotes im finnischen Meerbusen sind die Fischpreise in Petersburg, wo in der jetzigen Fastenzeit der Bedarf besonders groß ist, auch für die billigsten Fischsorten über das Doppelte gestiegen.

Nußbaumpflege.

Die Förderung der Nußbaumplantagen ist mit Rücksicht auf den Wert des Holzes für die Militärverwaltung und die Bedeutung der Nüsse für die Oelherzeugung in den gegenwärtigen Verhältnissen dringend erwünscht.

Der Wallnußbaum erfordert mäßiges Klima und leichten, tiefgründigen Boden. Da er das Land stark beschattet und ausaugt, empfiehlt es sich, ihn an Stellen zu pflanzen, wo er nicht schadet, z. B. auf Dreiecksländereien der Gemeinden, auf Viehweiden als Einzelbaum, auf öffentlichen Plätzen, in Parkanlagen, bei den Wohnhäusern sowohl in Städten als auch in Landgemeinden und endlich auch waldbartig. (Str. Bl.)

Europa.

;) Frankreich. (Str. Bl.) Im „Petit Journal“ stellt ein anonymes Militärkritiker fest, daß die Teilangriffe zurzeit eine neue Einleitung bedeuten würden, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abnehmens, meint der Kritiker, daß es nichts Erstaunliches wäre, wenn die Deutschen anderwärts einen schwachen Punkt des Panzergürtels suchen würden. Jedenfalls sei es sicher, daß die Deutschen gar nicht denken würden, auf die Angriffe zu verzichten.

;) Holland. (Str. Bl.) Die englischen Blätter, wie die „Daily News“, ergreifen natürlich die Gelegenheit, in Holland gehörig Stimmung gegen Deutschland zu machen. Die „Daily News“ sagt, daß Deutschland den Plan verfolgt, den vorhandenen Schiffsraum zu vermindern, und daß es sich deshalb nicht damit begnüge, die Schiffe des Vierverbandes zu torpedieren, sondern daß es nun auch dazu übergehe, die neutralen Schiffe zu vernichten.

;) Rußland. (Str. Bl.) In der Reichsduma behauptete Sawenko, der im letzten Jahre abgehaltene Kongreß der Rechten habe eine Denkschrift ausgearbeitet, die 150 Unterschriften trage, und die die Bereitschaft zu einem baldigen Friedensschluß erkläre.

;) Rumänien. (Str. Bl.) Es wird geschrieben: An der Donau werden dem bulgarischen Ufer weitere Befestigungsarbeiten ausgeführt. In den rumänischen Gewässern der Donau werden überall Minen ausgelegt, und nach wie vor bleiben die Truppen an den österreichisch-ungarischen Grenzen, sowie der Donau entlang konzentriert. Im Gegensatz hierzu werden an der rumänisch-russischen Grenze durchaus keine Vorsichtsmaßregeln getroffen.

;) Türkei. (Str. Bl.) Welche Wirkung der neue Zolltarif haben wird, muß abgewartet werden. Vorläufig kann er nur als Versuch angesehen werden. Denn es kann sich erst in Zukunft zeigen, ob er die Entwicklung einer eigenen Industrie in der Türkei ermöglichen wird. Soweit der Tarif die Landwirtschaft schützen will, wird er am Plage sein. Voraussichtlich wird die Türkei auch in der Zukunft überwiegend ein Ackerbauland bleiben, und seine Haupteinnahmen in den Erzeugnissen seiner Landwirtschaft finden. Ob sich die Landesindustrie nach und nach weiter entwickeln wird, hängt auch davon ab, ob sich die erforderlichen Arbeitskräfte im Lande finden werden. Für die nächste Zukunft muß man wohl annehmen, daß die Türkei nach wie vor auf die Einfuhr fremder Industrieprodukte angewiesen sein wird.

;) Griechenland. (Str. Bl.) Nach einer Meldung aus Korfu werden die kranken serbischen Soldaten aus den Hospitälern der Insel Bido nach Tumbak verbracht. In Korfu hat tatsächlich eine schwere Epidemie gewütet. Die Insel ist als verseucht erklärt, und man darf sie nur nach langer Quarantäne verlassen.

Lahmgelegt.

In Rußland wirkt eine große Anzahl Faktoren zusammen, um die Lage allgemein zu komplizieren und schwierig zu gestalten. Durch den Abschluß des schwarzen Meeres und der Ostküste, durch den Mangel an Technikern in jedem Gebiete; durch die ungenügende Entwicklung der ländlichen Verkehrsmittel, durch den Millionenstrom von Flüchtlingen aus Polen und den westlichen Gouvernements ist auch das ganze gesellschaftliche Leben vollständig lahmliegend, wo man sich im Auslande keine Vorstellung machen kann. Diese Schwierigkeiten scheinen die gesellschaftlichen Kreise in Rußland mehr zu interessieren als der Krieg selber, über den kaum noch gesprochen wird. Dies ist besonders der Ungewissheit über den allgemeinen Verlauf der Dinge und der politischen Unreife der Menge zuzuschreiben. In Rußland nimmt man wenig Anteil an den Kämpfen an der Drina und Strypa, noch weniger an den Kämpfen in Flandern und Nordfrankreich. Und das ist dieser Krieg populär, denn das Volk ist stark antideutsch, weil die Deutschen die faulen, lumpigen Russen mit freudiger Hochherzigkeit behandeln. (Str. Bl.)

Amerika.

;) Vereinigte Staaten. (Str. Bl.) Vor einem neuen Tampico-Romane: Depeschen aus Rotterdam zufolge berichten New Yorker Blätter, daß das zweite amerikanische Flottengeschwader Befehl erhalten hat, in die mexikanischen Gewässer auszulaufen.

Aus aller Welt.

;) Berlin. Laut Meldungen wird der Verband deutscher Porzellanfabriken demnächst die Preise um 20 Prozent erhöhen.

;) Dresden. Die Einarmigen-Schule bezug jetzt Tag ihres einjährigen Bestehens. Begründet von Professor Dr. Koepert, war sie ursprünglich mehrere Monate im Vereinslazarett Laubgäßchen untergebracht, wurde jedoch im August v. Js. nach Dresden verlegt und ist jetzt von 40 Einarmigen oder Handverletzten besucht. Insgesamt sind weit über 200 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in der Einarmigen-Schule im Gebrauche der einen Hand gefördert und ausgebildet worden.

;) Frankenberg. Im Ederfluß sind die zusammengeknüpften Leichen eines Mannes und einer Frau gelichtet worden. Die Uhr der männlichen Leiche trug den Namen Berg, Neufkirchen bei Dpladen.

;) Wien. (Str. Bl.) In Oesterreich sollen demnächst Zwanzighellerstücke aus Eisen eingeführt werden. Die Vorderseite wird das Bild des eisernen Zehnhellerstücks aufweisen mit dem Unterschied, daß statt der Zahl 10 die Zahl 20 in einer großen Type hervortritt. Die Rückseite zeigt das neue kleine Reichswappen auf. Das neue Stück wird etwas größer sein, als das bisherige Nickelstück, 20 Heller. Auch Kupfermünzen zu 1 und 2 Heller werden mit dem neuen Wappen geprägt werden, ebenso Goldmünzen zu 20 Kronen, die aber wohl einzuweisen nicht ausgegeben werden.

;) Bern. Aus dem Alpengebiet werden neue Lavastücke gemeldet. Die Grindolstrasse wurde durch Lavastöße teilweise verschüttet. Beim Dorfe Simphon wurden die mächtigen Lavastöße zwei Brücken und zwei Wohnhäuser zerstört. Seit drei Wochen ist der Simphon vom Verkehr abgeschnitten.

;) London. (Str. Bl.) Wie man mitteilt, herrscht in Glasgow und zahlreichen anderen Städten starker Kohlenmangel. Die Bevölkerung müsse die Kohlen um 100 Prozent teurer bezahlen, da die Kohlenkaufleute die Kohle zu ihrem Nutzen ausbeuten. Der Kohlenmangel mache sich auch in der Industrie geltend und einige Fabriken hätten aus Mangel an Kohle schließen müssen.

fahrungsreiches Leben. Schon viele haben sich Rat bei mir geholt, viele sind getrübt, aufgerichtet, von mir gegangen.“

Ueber Grete Manfreds eingefallene Wangen rann langsam zwei Tränen.

Noch suchte sie ihre Fassung zu behaupten. Dann schlug sie plötzlich mit einem wehen Aufschluchzen die Hände vor das Gesicht. Ihr ganzer Körper zitterte unter diesem Ausbruch einer bisher mit aller Macht zurückgedrängten wilden Verzweiflung.

Der alte Herr hatte sich schnell erhoben und schaute ihr nun seinen eigenen, bequemen Schreibtischstuhl an. Willenlos ließ sie es geschehen, daß er sie sanft zum Niedersinken zwang.

Eine ganze Weile verging.

Direktor Grünwald war zartfühlend an das Herz getreten und schaute auf die Straße hinab. Er wollte warten, bis sie sich etwas beruhigt hatte. Dann lehnte er sich an den schweren Diplomatenstuhlsessel und sagte:

„Nun, liebes Fräulein, erleichtern Sie sich ein wenig. Ihr Herz. Jeder Kummer läßt sich heilen. Wir werden auch für den Ihren ein Mittel finden, glauben Sie mir.“

Sie hatte jetzt alle Scheu überwunden. Nur ein dankbares beherrschte sie: sich die Seele ganz, ganz frei zu reden.

Und so erzählte sie ihm denn, erst wohl noch zaghaft und oft stockend, dann aber überlegter und fließender von ihrer schweren Herzensnot, von der Verhaftung ihres geliebten Mannes, von den Vermutungen, die hinsichtlich der Person des wahren Täters in ihr aufgestiegen waren.

„Liebes Fräulein, so können wir diesen Bericht an das Ministerium unmöglich abschicken“, meinte er dann in seiner ruhigen Weise, als das Mädchen abwartend neben seinem Schreibtisch stand. „Es sind zu viele Korrekturen darin. Das macht einen schlechten Eindruck. Vielleicht schreiben Sie die von mir blau angekreuzten Seiten noch einmal ab.“

Grete Manfred war die helle Röte in das Gesicht geschossen.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor“, stammelte sie verwirrt. „Ich leide seit einigen Tagen an Kopfschmerzen, und da...“

„Sind's wirklich nur Kopfschmerzen?“ unterbrach er sie ernst und schaute ihr seltener prüfend in das in letzter Zeit so schmal gewordene Gesicht.

Vor diesem Blick senkte sie verlegen den Kopf noch tiefer.

„Wollen Sie mir, der ich's mit Ihnen stets nur gut gemeint habe, ein offenes Wort gestatten“, fuhr er in dem ihm eigenen, warmen, vertrauensverweckenden Tone fort.

„Sie sind seit einiger Zeit völlig verändert, Fräulein Manfred. Etwas Scheues, Unsicheres liegt in Ihrem ganzen Wesen. Und in Ihrem Gesicht, besonders in Ihren Augen, habe ich jetzt häufig einen Ausdruck bemerkt, als ob Sie ein tiefer Kummer bedrückte. Der Dienst führt uns hier täglich zusammen, und da ist mir Gelegenheit genug geboten, Sie zu beobachten. Ich will gewiß nicht aufdringlich erscheinen, aber — könnte ich Ihnen vielleicht irgendwie helfen?“

Sprechen Sie sich mir gegenüber nur rückhaltlos aus. Ich bin ein alter Mann. Hinter mir liegt ein langes, er-

Alteine Gb-omik

Hundertfünfundzigjährig. Der 105 jährige Ehrenmeister der Berliner Schlosserinnung, Herr Friedr. Behl. Frisch, feierte am 14. März seinen 105. Geburtstag in erstaunlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Die Innung beglückwünschte ihn mit einem Blumenkorb. Ehrenmeister Frisch hat vor drei Jahren am Jubiläumsfestzug des Berliner Handwerks vor dem Kaiser teilgenommen und wurde damals von unserem Monarchen besonders begrüßt.

Drei Kriegsjungen. Einer Bahnarbeitersfamilie in Rudolstadt hat der Klapperstorch drei muntere Kriegsjungen ins Haus gebracht. Da der Vater im Felde steht, gab er sie bei der Mutter ab, die dem Manne sofort die frohe Botschaft telegraphisch übermitteln ließ. Die Kriegsjungen sind Rudolstadt ist sogleich in Bereitschaft getreten und sammelt Gaben an Kinderwäsche und dergleichen. Daß in den Adern der kleinen Sprößlinge kriegerisches Blut rollt, geht auch daraus hervor, daß die Großmutter im Jahre 1870 als Marketenbeim in Frankreich gewesen ist. Angesichts dieses Kindersegens kann man gewiß sagen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“

Ränke. Es versuchten zwei jugendliche Strolche den Uhrmacher Ernst Bracht in seinem Geschäft in der Greifswalderstraße in Berlin zu überfallen. Durch hinzukommende Kunden wurden sie aber gestört und schließlich verhaftet. Bracht hatte sein Geschäft, wie immer, gegen acht Uhr geöffnet. Etwa eine Stunde später betraten zwei Burischen den Laden und forderten eine bestimmte Bekleidung, die sie im Schaufenster gesehen haben. Als der Uhrmacher sich umwandte und den geforderten Gegenstand aus dem Fenster nehmen wollte, erhielt er von dem einen Burischen einen starken Schlag ins Gesicht, so daß er vornüberstürzte. Der zweite sprang nun dem Händler an die Kehle und würgte ihn. In diesem kritischen Augenblick betraten andere Kunden den Laden. Jetzt versuchten die Attentäter zu entfliehen. Der eine von ihnen wurde gleich festgehalten, der zweite von einem vorübergehenden Soldaten eingeholt.

Leichtfertig. In wie eigenmächtiger und leichtfertiger Weise von manchen Händlern die behördlichen Vorschriften durchkreuzt und die Höchstpreise umgangen werden, ist, wie der Magistrat zu Charlottenburg bekanntgibt, aus folgendem Vorgange zu ersehen: Einem Dienstmädchen, das drei Pfund Sauerkraut einholen sollte, wurde dafür ein Preis von 17 Pfg. für das Pfund abgefordert. Als die Auftraggeberin des Mädchens darauf selbst in das betreffende Geschäft ging, erhielt sie auf die Frage, was das Kraut koste, die Antwort: „Ohne Düte 16, mit Düte 17 Pfg.“ Es sollte also für die ortsüblich kostenlos beigegebene Verpackung, die doch auch mitgeliefert wird, ein Preiszuschlag von 1 Pfg. für das Pfund, bei 3 Pfd. also von 3 Pfg. über den Höchstpreis erhoben werden. Daß dieses Verfahren ganz unzulässig ist und die Höchstpreisvorschriften illusorisch macht, ist zweifellos. Die Händler werden daher in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, solche eigenmächtigen Verträge gegen die Lebensmittelvorschriften zu unterlassen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen.

Erschossen. Ein Bankraub wurde am Desterwolen in Stocholm ausgeführt. Der Täter schoß den Kassierer und den Prokuristen nieder und ergriff dann unter Mitnahme einer größeren Summe die Flucht.

Deserteur. In den Stocholmer Straßen spielte sich ein eigenartiger, aufsehenerregender Vorfall ab. Ein russischer Soldat, der von der Landsknechtgarde in feldgrauer Kriegsuniform desertiert war, traf auf einer Gasse treibend in Schweden ein. Die Polizei machte zunächst sein Gewehr unschädlich und unterzog den Deserteur einem eingehenden Verhör, worauf seine Internierung erfolgte.

Gerichtssaal.

Geheimnisse. Die Strafkammer zu Eisenach verhandelte gegen den dortigen Fleischermeister Berthold Litz, der der vorsätzlichen, fortgesetzten Nahrungsmittelfälschung angeklagt war. Wie man meldet, wurde dem Angeklagten nachgewiesen, daß er übelriechende Kalbsfüße bei der Zu-

Rur hin und wieder unterbrach er sie mit einer Zwischenfrage. Zu dem rein menschlichen Interesse, das er für sie bisher empfunden hatte, trat jetzt noch ein anderes hinzu, das des Juristen.

Zwar lag das Gebiet der Kriminalstatistik ihm ziemlich fern. Dennoch mußte er sich sagen, daß die Verdachtsgründe, die das junge Mädchen mit seltenem Scharfsinn ihm hier entwickelte, fraglos nicht ganz von der Hand zu weisen seien. Als er sich dann noch über manche Punkte genaueren Aufschluß von ihr hatte geben lassen und nun genügend Bescheid wußte, um allein das Weitere in die Wege leiten zu können, entließ er sie mit festem Handdruck.

Kriminalkommissar Behrend, der den Fall Hartung bearbeitete, war sehr überrascht, als sich Direktor Grünwald bei ihm telefonisch mit dem Bemerkten anmeldete, es handle sich anscheinend um wichtige neue Angaben, die vielleicht der Untersuchung gegen den vor drei Tagen verhafteten Kassenboten Ernst Hartung eine neue ganz andere Wendung geben könnten.

Zu der verabredeten Stunde fand sich der Direktor dann auf dem Zimmer des Kommissars auf dem Polizeipräsidium ein.

„Ich bin wirklich gespannt, welche neue Spur Sie entdeckt haben. Darum dürfte es sich ja wohl handeln“, sagte der Beamte höflich, nachdem er dem Besucher einen Stuhl angeboten hatte.

„Vorher noch eine Bitte, Herr Kommissar! Ich bin über die Verdachtsmomente, die zu Hartungs Verhaftung geführt haben, wenig informiert. Vielleicht erzählen Sie mir alles Wissenswerte. Ich glaube, meine späteren, für

bereitung von Lebertouche verwendet und das Fleisch verschimmelter Wurstwaren in Salzwasser aufgeweicht und erneut unter Beimengung frischen Fleisches zur Wurstfabrikation verarbeitet hatte. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auch wurde auf Veröffentlichung des Urteils in drei Zeitungen erkannt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten beantragt. Die Ehefrau des Angeklagten hatte eine verdorbene, übelriechende Gänsebrust verkauft und erhielt dafür eine Geldstrafe von 50 Mk., der Staatsanwalt hatte 100 Mk. beantragt.

Vermischtes.

Kugelbleistaub. In der Pariser Akademie für Medizin verlas der Generalarzt Delorme eine Mitteilung des Doktor Ducllier, der im Hospital in Nîmes der radiographischen Abteilung vorsteht. Es kommt häufig vor, daß Geschosse von Blei, Schrapnellkugeln zum Beispiel, wenn sie gegen eine harte Fläche, wie die Panzerungen eines Schützengrabens, prallen, in höchst feinen Staub zerfallen. Durch solchen Bleistaub können Soldaten an den Händen oder im Gesichte verletzt werden; er läßt auf der Haut Spuren zurück, die man oft mit den durch das Pulver der Schießwaffen, die aus nächster Nähe abgefeuert werden, verursachten Brandwunden verwechselt hat. Während nun aber die durch das Schießpulver hervorgerufene oberflächliche Verbrennung der Haut keinerlei Gefahr mit sich bringt, kann das zu Staub zerfallende Bleigeschoss sehr ernste giftige Verletzungen verursachen. Durch eine chemische Reaktion könnten die Pulver- von den Bleiwunden sehr gut unterschieden werden, aber in den Feldlazaretten ist ein Laboratoriumsverfahren dieser Art nicht leicht durchzuführen. Dr. Ducllier nimmt deshalb seine Zuflucht zur Radiographie, die sofort eine sichere Diagnose ermöglicht.

Haar und Hof.

Seifenreinigungsmittel. Da auch die Seife knapper und teurer wird, muß die Hausfrau im Hinblick auf den im Sommer vermehrten Wäscheverbrauch darnach trachten, preiswerte Ersatzmittel dafür zu bekommen. Am besten bereitet sie sich zuhause eine gute Kernseife von großer Reinigungskraft. Setzt sie diese in Stücke geschnitten, längere Zeit der Luft aus, so daß sie gut austrocknet. Dann ist sie bedeutend sparsamer im Verbrauch, dabei doch voll ihren Zweck erfüllend. Zur Behandlung von Wäsche ist folgende Mischung sehr zu empfehlen: 500 Gramm beste Kernseife, 500 Gramm Bleichsoda, 500 Gramm Seifenpulver, für 10 Pfg. Salmiakgeist und drei Liter weiches Wasser, werden zusammen in einem großen Gefäß zum Kochen gebracht. Die Seife und Soda natürlich zuvor möglichst verkleinern. Nachdem die Masse unter Umrühren aufgewellt, wird sie in ein mit Wasser ausgepültes, weites Gefäß gegossen und nach dem völligen Erkalten in Stücke geschnitten und aufbewahrt. Das ganze ergibt ungefähr 7 einhalb Pfund gute Haushaltsseife.

Lanolin. Lanolin ist als Heilmittel bei Schnitt-, Brand-, Quetschwunden usw. von vorzüglicher Wirkung. Und zwar ist dasjenige von dunkelbrauner Beschaffenheit das beste, da es nicht so leicht durch Ranzigwerden unbrauchbar wird. Man trägt das Lanolin mit einem reinen Wattebäuschchen auf die offene Wunde auf und wird bald bemerken, daß sie zu bluten aufhört, und von der Luft abgeschlossen, leicht und schmerzlos heilt. Aber auch für ausgeprägte Lippen und Haut, wovon viele im Winter befallen werden, ist Lanolin das beste Einsetzungsmittel, da es schnell in dieselben eindringt, ohne die Poren zu verstopfen.

Haarbürsten. Eine einfache Reinigung der Haarbürsten ist ein Waschen derselben mit warmem Sodawasser. Und zwar lege man sie in eine flache Schüssel, so daß nur die Borsten vom Wasser bedeckt sind, damit nicht die Politur angegriffen wird. Darin läßt man sie einige Minuten weichen, hebt man sie an der Luft, auf den Borsten stehend, trocknen läßt. Aber auch in Salmiakwasser werden sie wieder schön weiß und sauber, wozu man einem Liter Wasser zwei Eßlöffel voll Salmiakgeist zusetzt.

Sie vielleicht ganz interessanten Mitteilungen dann wesentlich übersichtlicher gestalten zu können. Selbstverständlich sichere ich Ihnen strengste Diskretion zu.“

„Gern, Herr Direktor! Dienstlich verpflichtet mich jetzt nichts mehr zum Schweigen.“

Hartung kam am letzten Tage des vorigen Monats morgens, wie immer, in das Hauptgeschäft der Volkshandlung Warnach, hob zunächst von einer Bank Geld ab und erhielt dann von dem Kassierer der Firma 23.500 Mark ausgehändig. Er verschloß die genannte Summe in seine Ledertasche hing diese um und wollte nun die einzelnen Filialen besuchen.

Diesen Rundgang trat er wenige Minuten vor 11 Uhr an. Er trug dabei über seinen Anzug einen langen, dunklen Lodenumhang, den er morgens mitgebracht hatte, weil es schon recht empfindlich kühl war und der Himmel mit Regen drohte. Denigstens hat er diese Gründe für die Benutzung der Wetterpelerine, die er sich erst kürzlich angeschafft und bis dahin noch nicht gebraucht hatte, angegeben.

Gewiß, die Witterung war ja kalt und regnerisch. Trotzdem nehmen wir aber an, daß er aus einer anderen Veranlassung gerade an dem Tage den Umhang mit sich führte.

Hartung hat nun, wie er behauptete, zunächst in dem wenige Häuser von dem Hauptgeschäft Warnach entfernten Automatenrestaurant sein Frühstück verzehrt und dazu ein Glas Bier getrunken. Gesehen hat ihn jedoch in der fraglichen Zeit dort niemand. Die Angestellten des Lokals sind zur Sache vernommen worden. Allerdings war der Automat gerade an jenem Vormittag sehr stark besucht,

Schnupfen. Der Schnupfen wird hinsichtlich seiner Folgen gewöhnlich unterschätzt; man nimmt ihn als etwas ganz gelobliches hin, als ein Unbehagen, dem jeder Mensch einmal unterworfen ist. Dem ist aber nicht so, ein akuter Schnupfen hat stets die Neigung, chronisch zu werden, in Stochschnupfen überzugehen und tiefer gehende Katarrhe der Luftwege nach sich zu ziehen; darum ist Vorsicht von Anfang an am Platze. Man schone sich einige Tage lang und suche durch Dampfbäder oder eine andere Schwelkur mit nachfolgender, kühler Abwaschung eine Porenöffnung herbeizuführen. Außerdem meide man 24 Stunden lang die Flüssigkeitsaufnahme gänzlich.



Das Tsonzo-Gebiet

Blutstillmittel. Kochsalz als Blutstillmittel bei Schnittwunden aller Art ist da angebracht, wo das Blut ununterbrochen zutage tritt. Dem Verletzten gebe man einen Teelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser zu schlucken, worauf nach kurzer die Blutung unterbrochen wird, so daß bei schweren Fällen, bei denen der Arzt gerufen werden muß, bis zum Eintreffen desselben zu großem Blutverlust vorgebeugt werden kann.

Fleischwaren. Wo ein besonderer Raum nicht vorhanden ist, gelangen verschiedene Verfahren zur Anwendung. Mit gutem Erfolge paßt man geräucherte Fleischwaren in Kochsalz, so daß die Stücke sich nicht berühren; das ganze stellt man an einen trockenen, kühlen Ort. Spedit kann man auch frei in einer dunklen, trockenen Kammer hängen, in der sich etwas Luftzug machen läßt. Nach einem anderen Verfahren umhüllt man das Rauchfleisch mit reinem Papier oder steckt die Stücke einzeln in große Papiertüte oder Gaze Stoff, bindet sie fest zu und hängt sie frei an einem trockenen, kühlen, luftigen Orte auf. Auch in Säcken, die mit trockener Kleie aufgefüllt werden, läßt sich Rauchfleisch aufbewahren. Fliegen, Speckkäfer und dergleichen Ungeziefer dürfen im Vorratsraum nicht vorhanden sein.

Staub aus den Augen zu entfernen. Man hält sie in klares Wasser, öffnet und schließt sie mehrmals hintereinander und entfernt so den Staub durch das Spülen.

wel auf dem nahe Kajernenhof des Eisenbahnregiments eine Kontrollversammlung abgehalten wurde.

Möglich wäre es also immerhin, daß auch diese seine Angaben stimmen. Aber auch nur möglich!

Dann ging er, um sich den Weg nach der Winterfeldstraße abzukürzen, über den langgestreckten Hof des Engellschen Expeditions-Geschäfts, von dem aus man durch den Hintereingang des Hauses Winterfeldstraße 27 diese Straße ohne Umweg erreichen kann.

Als er den Hof passierte, bemerkten ihn einige Arbeiter, die dort gerade einen Möbelwagen reinigten. Sie riefen ihm, da er diesen Durchgang bisweilen benutzte, noch einen Gruß zu, und von ihnen erfuhren wir auch den ziemlich genauen Zeitpunkt, wann dies geschah, — etwa 10 Minuten nach 11 Uhr.

Die Leute sind auch danach befragt worden, ob sie bemerkt hätten, daß er eine Ledertasche umgehängt trug. Die Antwort lautete übereinstimmend dahin, er habe eine weite, lange Pelerine um gehabt, und daher könnten sie nicht sagen, ob sich darunter die Ledertasche befand.

Hartung gelangte nun über den Hof in den Flur des Hauses Winterfeldstraße 27, einer alten, bereits etwas baufälligen Mietkajerne, deren Flur winzig und selbst am Tage dunkel ist. Dort will er dann von rückwärts einen wichtigen Schlag erhalten haben, der ihn dann für Minuten halb betäubte.

(Fortsetzung folgt.)

— In letzter Zeit sind wiederholt Postanweisungen an deutsche Kriegsgefangene im feindlichen Auslande wegen ungenügender Aufschrift nicht an die richtigen Empfänger, sondern an Gefangene gleichen oder ähnlichen Namens ausgezahlt worden. Zur Verhütung solcher Vorkommnisse kann nur dringend empfohlen werden, die Aufschrift der Postanweisungen an Gefangene so genau wie möglich zu fertigen.

— Keine Osterliebesgaben ins Feld. Die Heeresverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bei voller Anerkennung der Opferfreudigkeit der Bevölkerung besondere Osterliebesgaben-Sendungen aus Anlaß des bevorstehenden Osterfestes nicht zugelassen werden können. Sie würden eine außerordentliche Belastung der Verkehrsmittel zur Folge haben, die unbedingt vermieden werden muß. Aber auch im Interesse der zur Zeit gebotenen Sparsamkeit wäre es unwirtschaftlich, aus Anlaß dieses Festes leicht verderbliche Dinge, wie Eier, Wurstwaren usw., zu verschicken.

— Keine Ausweisungspapiere ins Ausland. Es ist

wiederholt auf das Gefährliche hingewiesen worden, deutsche Ausweisungspapiere — Militärpässe, Reispässe, Heimatscheine, Geburtszeugnisse und dergl. — ins Ausland zu senden. Die Gefahr besteht darin, daß solche Papiere dem feindlichen Nachrichtendienst in die Hände gespielt werden oder doch tatsächlich in seine Hände gelangen, und daß sie dann zur Ausstattung von Spionen benutzt werden, die mit ihrer Hilfe als Deutsche unsere Grenzen überschreiten. Derartige Sendungen müssen daher unterbleiben. Dies gilt insbesondere auch von Sendungen nach Amerika, da, wie bekannt, die amerikanische Post von den Engländern abgefangen und beschlagnahmt wird.

— Jugendwehr. Morgen Nachmittag 1/2 3 Uhr: Antreten in der Kellerei.

Kirchliche Nachrichten.

3. Fastensonntag. Katholischer Gottesdienst: (Kommunion-Sonntag f. die Frauen und Jungfrauen des kath. Müttervereins). 1/2 7 Uhr: Beichtgelegenheit.

7 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.
 1/2 9 Uhr: Kindergottesdienst.
 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
 2 Uhr: Christenlehre mit M.-Gottes-Litanei.
 1/2 8 Uhr: 3. Fastenpredigt.
 Montag: 1/2 7 Uhr: Jahramt f. Heinrich Ries & dessen Eltern. 7 Uhr: Jahramt f. den led. Karl Wehner.
 Dienstag: 1/2 7 Uhr: II. Exequienamt f. Jos. Dröser. 7 Uhr: I. Exequienamt f. Josefine Walde, geb. Scheel.
 Mittwoch: 7 Uhr: Amt nach Meinung anlässlich der silbernen Hochzeit, Beichtgelegenheit. 8 Uhr: hl. Messe f. d. gef. Krieger Jos. Wollstadt.
 Donnerstag: 1/2 7 Uhr: Amt f. beider verst. Eltern & Angehörige. 7 Uhr: Jahramt f. Mathias Jäger.
 Freitag: 1/2 7 Uhr: I. Exequienamt f. Luise Lenz, geb. Breckheimer. 7 Uhr: Amt f. verst. Eltern u. Angehörige.
 Samstag: 7 Uhr: Jahramt f. Pet. Jos. Wohmann & Ehefrau Rosa. 8 Uhr: hl. Messe f. den gef. Krieger Heinrich Kneisel.
 Evangelischer Gottesdienst:
 Sonntag, den 26. März (Oculi):
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Schöne Neuheiten

in
Kleider-, Blusen- u. Costümmstoffen
 traf in großer Auswahl ein.

Für **Communicanten** und
Confirmanden

empfehle höchst preiswerte Stoffe in schwarz, weiß und farbig
 sowie sämtliche
 Ausstattungs-Gegenstände



Josef Braune.

In Besätzen und
Besatzknöpfen
 finden Sie das **Neueste!**

— Muster —
 sehen in allen Sachen gerne
 zu Diensten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau

Katharina Deuchert

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Bergfeld für seine erhebende Grabrede, sowie Herrn Lehrer Chalverat und den Schulkindern auf diesem Wege unseren wärmsten Dank.

HOFHEIM, den 23. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Zutall.

Waschkessel



aus Stahlblech

autogen geschweißt

verzinkt, verzinkt, inoxid. u. email. in bester Ausführung und allen Größen liefert prompt und billigt
Leonh. Leicher, Kristel
 Schlosserei u. Drahtgeflechtfabrik.
 Bei Anfragen und Bestellungen ist die innere Weite am ober. Rande anzugeben.

Photograph. Anstalt

H. MESSERSCHMIDT
 Neuer Weg 6
 empfiehlt sich zur
 Anfertigung aller photogr.
 Arbeiten.
 Vergrößerungen nach jedem Bild.

Zeitgemäße hochnährnde
 Nahrungsmittel sind und bleiben: Hafer
 Gerste-Präparate. Empfehle Ihnen Haferflocken, Hafergrütze, Gerstenflocken lose und in Paketen
 A. Phildius, Hof-Lieferant.

Was ist modern

zeigt **Blanks Moden-Album**.
Soeben eingetroffen:
Blanks Modenalbum
 für Frühjahr 1916.
 Blanks Album für Kindergarderobe und Wäsche 1916.
 Preis je 60 Pfg
Ottmar Fach Inh. Carl Fach.

Eier-Ersparnis

erzielen Sie, wenn Sie zu Bäckereien etc. Oetker's Backpulver verwenden dieses, sowie Sinner's Backpulver erhalten Sie
 A. Phildius, Hof-Lieferant.

Gärten werden gegraben
 und gut in Stand gebracht, auch andere Arbeiten werden ausgeführt. Näheres im Verlag oder Anton Erbe, Kurhausstraße 22.

2 Zimmer und Küche anständige Leute zu vermieten. Brühlstr. 4.

Handleiterwagen

in verschiedenen Größen zu haben bei
Joh. Jos. Richter
 Kurhausstraße No. 14.

Die Remlu-Wäsche-Auswring-Pressen

leistet viermal soviel als jede Wringmaschine. — Wird nur von einer Person bedient. Schont die Wäsche, selbst die feinsten Gewebe! — Verletzt keine Knöpfe. — Entwässert besser, schneller und gleichmäßiger als jede Wringmaschine. — Höchst einfache Konstruktion, ohne den teureren, nicht mehr zu beschaffenden Gummi.
 Prospekte, Preise und Besichtigung bei **Otto Engelhard**, Kurhausstraße 11.

Die Übergangs-Manote

vom Winter zum Frühjahr bringen oft Witterungswechsel und damit Erkältungen. Linderungs- und Vorbeugungsmittel sind: Sodener-Emser-Pastillen Malzbonbons, Euthol-Bonbons, Kaiser's Brust-Caramellen, Blankenheimer-Tee, Altee, Malzucker, Reichel's-Hustentropfen, Fenchel-Honig. Genannte Artikel erhalten Sie gut und preiswert bei
 A. Phildius, Hoflieferant.

Saatkartoffeln

in guten Frühorten
Atlanda, Deutschland, Erfurter sowie prima
Saat-Buschbohnen
 selbst gezogen, hat abzugeben.
Karl Aug. Wick
 Kirchgartenstraße No. 3.

Einig Arbeiter

auch junge Burschen, gesucht.
Papiermühle.

Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör (1. St.) 1. April od. sp. zu verm. Mainstraße 1.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Speisekammer zu vermieten. Hattersheimerstr. 34.

2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Hauptstraße No. 24, Eingang Kirchplatz.

Johanna Schick
Robert Buxbaum-Conradi
 2. Gard. Feld-Art.-Regt.
 V.-Wachtmeister d. R.
 z. Zt. in Holheim.

Verlobte

Hofheim, den 21. März 1916.

Zugeschnittene, zum Nähen fertige Hemden und Hosen können von nun an wieder Freitags nachmittags von 3—5 Uhr bei Frau Dr. Moumalle persönlich abgeholt werden, an Kinder und dritte Personen wird nichts abgegeben. Die fertig genähten Sachen sind an Frau Bürgermeister Heß Freitags nachmittags von 3—5 Uhr gegen den Arbeitslohn von 50 Pfg. für das Hemd und 60 Pfg. für das Paar Hosen abzuliefern. Wir bitten Zeit und Stunden genauestens einhalten zu wollen.
 Vaterländischer Frauenverein.

Gegenstände

mit Vorzeichnungen für
Kerbschnitt-Arbeiten
 empfiehlt
Albin Schütz
 Buchbinderei und Buchhandlung.

Viele Hansfrauen

verwenden jetzt statt der teuren Suppen-Einlagen (Maggi's-Suppen-Würfel, Suppen-Kapseln) Boullion-Würfel. In grosser Auswahl sind dieselben vorrätig, sowie Knorr's-Präparate in der Drogerie Phildius.

Montag, den 27. März
Großer Handkäsetag
 Käsefabrik.

Verloren

am Dienstag ein II. schwarzes Pelztragen. Gegen Belohnung abzugeben „Villa Sanitas“.

Garten-Feld-Sämereien
 von neuer Sendung
 Drogerie Phildius.

Alle Garten-Sämereien
 empfiehlt wie alljährlich
Karl Kilib, Kurhausstr. 88.

2 oder 1-Zimmer-Wohnung mit Küche an kl. Fam. zu verm. W. Zu erfragen im Verlag.

Zum Bezug von
Kleiderstoffen, Besatzartikel, Knöpfen
 Neueste Kragen, Blusen, Schürzen und Schuhen

Wende man sich vertrauensvoll an

Ottmar Fach, Inhaber: Carl Fach.

Keelle Ware und Preise.



Total-Ansverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
 in sämtlichen gold. u. silb.

la. Damen- und Herren-Uhren
 Regulateure mit Domgong, gold. Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten Colliers etc. sowie Silberwaren und optische Artikel zu jedem annehmbarem Preise.

Hauptstr. 67. **Emil Melchior**, Uhren- u. Goldgeschäft.

Damen-Hüte

werden Fassoniert und nach der neuesten Mode umgearbeitet.

Zufall, Kreuzweg, Gärtnerei Stang.

Sirka 1—1 1/2 Morgen Land in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Näheres im Verlag.

Ein Drückkarren

billig zu verkaufen Brühlstr. 23.